



Auf dem neuen und lichtdurchfluteten Balkon lässt sich gut Zeitung lesen, zeigte gestern Günter Thiem. Er freut sich, dass die Wohnungsgenossenschaft Pößneck zur Erhöhung des Komforts in das Mehrfamilienhaus Heinrich-Heine-Straße 8 bis 12 in Pößneck-Nord investiert hat. Foto: Marius Koity

# Balkon-Offensive in Pößneck-Nord

**Wohnungsgenossenschaft Pößneck feiert Neugestaltung ihres Objektes Heinrich-Heine-Straße 8 bis 10. Im Wohngebiet Pößneck-Nord zählt sie noch 56 Familien der ersten Stunde.**

Marius Koity / 08.10.11 / OTZ

Pößneck. Wenn die Wohnungsgenossenschaft Pößneck größere Projekte abschließt, lässt sie ein Festzelt aufstellen. Gestern war es wieder soweit, und zwar in Pößneck-Nord. Dort ist die Neugestaltung des Objektes

beispielsweise Günter Thiem der Meinung ist.

"Herrlich!", ruft der 76-jährige Mieter, zugleich Mitglied der Wohnungsgenossenschaft, aus. "Wir haben gleich gesagt, dass wir uns darüber freuen", erzählt er auf dem Weg zur lichtdurchfluteten Erweiterung seines Wohnzimmers. Vor zehn Jahren sei er mit seiner Helga aus Krölpa nach Pößneck-Nord gezogen und sich die Wohnungsgenossenschaft als Vermieter auszusuchen, sei die beste Entscheidung gewesen.

Unter den Familien der ersten Stunde im Wohngebiet sind Ursula und Horst Bachstein. "Im Dezember sind wir seit fünfzig Jahren hier", sagt der 71-Jährige und erinnert sich gern an die Zeiten zurück, in denen die Genossenschaftshäuser in harter körperlicher Arbeit gebaut wurden. Über Schaufeln, die damals bei Schacht-



Gabriele Blödner

arbeiten im Erdfallgebiet "plötzlich weg" gewesen seien, lässt sich heute gut lachen. Bachstein erzählt solche Anekdoten aber auch als kleinen Hinweis für jene Leute, die einen Tunnel durch Pößneck-Nord schlagen wollen.

Insgesamt "56 Familien der ersten Stunde", die also ihre Häuser und Straßen eigenhändig gebaut haben, zählt die Wohnungsgenossenschaft in Pößneck-Nord noch, berichtet die Vorstandsvorsitzende Gabriele

Blödner. Den Grundstein hatte Ende der 1950-er Jahre die Arbeiterwohnungsgenossenschaft des Karl-Marx-Werkes gelegt, heißt es in einer kleinen Wohngebiets-Chronik von Ernst Lindig. Von Spott wie "Spitzhackensiedlung" und Zuständen wie "Schlammhausen" habe man sich nicht verrückt machen lassen, vielmehr sei das ein Ansporn gewesen, geben die Zeilen des 77-Jährigen Genossenschaftlers zu verstehen. "Die Bewohner des Wohngebietes Pößneck-Nord haben ihre Anlagen Jahrzehnte gepflegt und immer weiter verbessert", so Lindig. "Gerne hätten wir das noch länger getan, aber die damals jungen Burschen sind in die Jahre gekommen."

In genau diesem Bewusstsein investiert die Genossenschaft, gibt Frau Blödner zu verstehen. "Die demographische Keule geht an uns nicht

vorbei", sagt sie. Zum Preis von 1,3 Millionen Euro seien in diesem Jahr die Bedingungen für Mieter und Mitglieder verbessert worden.

Für höheren Komfort oder niedrigere Betriebskosten sei nicht nur in der Heinrich-Heine-Straße, sondern auch in den Bereichen Rosa-Luxemburg-Straße, Mittelweg und Unter der Altenburg gesorgt worden.

Bis zu 1,3 Millionen Euro sollen auch im nächsten Jahr investiert werden. Dabei soll erneut ein sechsstelliger Betrag nach Pößneck-Nord fließen: Die von den meisten Mietern begrüßte Balkon-Offensive wird in der Otto-Nuschke-Straße fortgesetzt. In Pößneck-Nord investiert die Wohnungsgenossenschaft gern. Dort hat sie nämlich einen Leerstand von "praktisch Null", wie Blödner zufrieden berichtet.

„Die Wohnungsgenossenschaft leistet gute Arbeit. Manchen kann sich da eine Scheibe abschneiden.“

Bürgermeister

Michael Modde

Heinrich-Heine-Straße 8 bis 10 bzw. Ergänzung um Balkone an der westlichen Seite vollendet worden ein Grund zum Feiern, wie